

## Stadtentwicklung 2030

Eine überschaubare Gruppe Güglinger Bürgerinnen und Bürger begrüßte Klaus Dieterich letzten Donnerstag im Ratssaal, wo das Planungsbüro Reschl die Ergebnisse der Bürgerbefragung vorstellte.



Anfang des Jahres wurden knapp 1000 Güglinger dazu befragt, wie sich die Stadt ihrer Meinung nach weiterentwickeln soll, welche Themen dabei wichtig sind und wo es Probleme und Verbesserungsbedarf gibt.

Der Gemeinderat habe in seiner Klausurtagung Ende April erste Weichenstellungen vorgenommen, berichtet Bürgermeister Dieterich, „aber jetzt sind Sie dran und es geht um Ihre Ideen“, ermuntert er die Anwesenden, sich am Stadtentwicklungsprozess zu beteiligen. Grundlage sind die Ergebnisse der Bürgerbefragung, die Professor Richard Reschl und seine MitarbeiterInnen zunächst vorstellten:

78 Prozent der Güglinger bewerten im Allgemeinen die Lebensqualität in der Stadt als sehr gut bzw. gut. Besonders gefällt ihnen die Lage und dass Güglingen ruhig und überschaubar ist. Auch die Einkaufsmöglichkeiten und das Freibad werden von vielen Bürgern positiv genannt. Als besonders störend wird die unattraktive Innenstadt mit dem Deutschen Hof empfunden und die Ortsdurchfahrt. Gleichzeitig sind der Deutsche Hof und die Herzogskelter aber auch die Orte, die am meisten mit der Stadt Güglingen verbunden werden.

„Hier liegt daher auf jeden Fall eine gestalterische Aufgabe“, betont Reschl.

Klar zeigt die Umfrage auch, dass die zukünftigen Entwicklungen im Bereich Wohnen vor allem innerörtlich liegen sollen. In Güglingen und den Ortsteilen gibt es noch knapp 10 Hektar Flächen, die als Baulücken noch frei sind. Rechnet man damit, 30% dieser Flächen zu aktivieren, sind das immerhin 2,7 Hektar innerstädtische Fläche.

In der Befragung wurden auch Meinungen zu einzelnen Themenfeldern wie Kultur, Betreuung, Umwelt und Soziales abgefragt, von denen hier nur einige angeführt werden sollen. Ausführlich sind alle Ergebnisse auf der Homepage der Stadt [www.queglingen.de](http://www.queglingen.de) nachzulesen.

Mit dem Vereins- und Sportangebot sind die Menschen größtenteils sehr zufrieden, ebenso wie mit dem Kulturangebot. Bei der Gastronomie wünschen sich die Bürger eine größere Vielfalt.

Sehr gut abgeschnitten haben die Bereiche Bildung und Betreuung; vor allem die Schulen und Kindertagesstätten in Güglingen wurden als weitestgehend sehr gut oder gut bewertet. Defizite sehen die Bürger hingegen in den Bereichen Sicherheit, Sauberkeit und Umwelt.

Im Feld der konkreten Wünsche und Ideen für die Stadtentwicklung 2030 steht nicht überraschend die Attraktivierung der Innenstadt mit Deutschem Hof an erster Stelle. Als wichtigste Themenbereiche werden die Einkaufsmöglichkeit für den kurzfristigen Bedarf, die hausärztliche Versorgung und die öffentliche Sicherheit gesehen.

Ein weiteres Augenmerk wird auch auf dem Thema Jugend liegen, da die Zufriedenheit dieser Bevölkerungsgruppe eher durchwachsen ist. Dafür wird es eine eigene Beteiligungsveranstaltung an der Schule geben.

Die genannten Themenbereiche spielen natürlich auch vor dem Hintergrund des demographischen Wandels eine Rolle. Und in Sachen Bevölkerungsentwicklung hier sind die Entwicklungen ziemlich klar zu prognostizieren. Die Einwohnerzahl von Güglingen kann allein durch Geburten nicht erhalten werden. Die Rechnungen zeigen auch, dass die Zahl der älteren Menschen massiv steigen wird und die Fragen nach Betreuung und Wohnmöglichkeiten für diese Gruppe immer drängender werden

Wie die Entwicklungen laufen, wird einen Einfluss darauf haben, wie und ob die Güglinger Bürger sich mit ihrer Stadt identifizieren und sie als Heimat wahrnehmen. Dabei geht es sowohl um geographische und städtebauliche Identität, aber ganz wesentlich auch um die soziale Identität, die nur entstehen kann, wenn die Gemeinschaft intakt ist, erklärt Reschl. Zu allen Themenfeldern sollen die Ideen aus der Bürgerschaft einfließen, da sie eine wichtige Informationsquelle für den Gemeinderat sind, der dann die konkreten Entscheidungen fällen muss.



„Stadtentwicklung ist ein interessanter, regelrecht spannender Prozess“ betont Dieterich zum Abschluss, bei dem die Chance der Mitgestaltung besteht und ergriffen werden sollte. Leider wurde diese Chance bisher nicht genutzt. Der Bürgerdialog, der am Samstag in der Katharina-Kepler-Schule stattfinden sollte, musste mangels Teilnahme abgesagt werden. Warum das Engagement so gering ist, kann sich Bürgermeister Klaus Dieterich nur schwer

erklären. Vielleicht liegt es daran, dass in den letzten Jahren viel bürgerbezogene Arbeit gemacht wurde und die Bürger deswegen ein so geringes Interesse zeigen. Vielleicht war auch der zeitliche Rahmen des Termins unglücklich gewählt. Zu hoffen bleibt, dass beim Alternativtermin, der für den September angedacht ist, die Bürger doch noch für eine Teilnahme am Dialog gewonnen werden können.